

# Der Auferstehungsglaube ruht auf festem Boden

Verkündigungsbrief vom 26.03.1989 - Nr. 11 - Joh 20,1-9

(Ostersonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 11-1989**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Unser christkatholischer Glaube ist eine Religion der Auferstehung. Der wahre österliche Sieg Christi über Sünde, Tod, Teufel und Hölle ist so fundamental für diesen Glauben, daß jeder Leugner der Auferstehung des Herrn lügt, wenn er sich immer noch als Christ bezeichnet. Ohne Ostern wäre der Glaube der Christen nichtig und sinnlos. Alles wäre mit dem Karfreitag zu Ende, auch unser Glaube wäre in sich zusammengebrochen.

Immer wieder wurde versucht, die Wirklichkeit der Auferstehung zu leugnen.

- Matthäus berichtet, daß der Hohe Jüdische Rat die Lüge verbreitete, die Jünger Jesu hätten seinen Leichnam gestohlen. Woher konnten sie das wissen, wenn sie wirklich geschlafen haben? Haben sie aber nicht geschlafen, warum haben sie sich dann gegen die Diebe nicht zur Wehr gesetzt, sie verhaftet und vor Gericht gestellt? Mit Geldzuwendungen haben die Hohenpriester und Schriftgelehrten ihnen diese lügnerischen Aussagen eingebleut, die weder Hand noch Fuß haben. Ihr Lügenzeugnis widerspricht sich selbst.

Wenn man nicht an den Auferstandenen glauben will, muß man solche Ammenmärchen erfinden, um das eigene schlechte Gewissen scheinbar zu beruhigen.

- ❖ Während der Zeit der Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert behauptete ein evangelischer Theologe, der sinnigerweise auch noch Paulus hieß, Jesus sei nur scheinbar tot gewesen und durch die Grabeskühle und die aromatischen Wohlgerüche von Myrrhe und Aloe wieder zu sich gekommen.

In Wirklichkeit aber hat das römische Hinrichtungskommando amtlich den eingetretenen Tod des Herrn bestätigt. Der römische Offizier, der spätere *hl. Longinus*, durchbohrte das Herz Christi, aus dem Wasser und Blut hervorkamen.

- Eine dritte Hypothese lautet: In der Seele der enttäuschten Apostel hat es mächtig gearbeitet. Sie hätten sich einfach nicht vorstellen können, daß ihnen Jesus für immer genommen worden sei. In ihrer Phantasie und Wunschvorstellung hätten sie sich gegenseitig angesteckt mit der erfundenen Behauptung, man habe den Herrn gesehen.

Die Wahrheit ist auch hier ganz anders. Keiner von ihnen rechnete mit der Auferstehung. Entsprechende Vorhersagen Jesu hatten sie bisher immer noch nicht verstanden.

Wer aber glaubt im Ernst, daß nüchterne Fischer und Zöllner für eine Lüge in den Tod gehen?

- Eine vierte Annahme in Richtung Entmythologisierungsideologie *Rudolf Bultmanns* (+ 1976) bezeichnet Christi Auferstehung als Märchen. Die ersten Jünger hätten diesen Mythos erdichtet.

Gibt man für ein Märchen, und sei es noch so fein ausgesponnen und schön ausgedacht, sein Leben dahin? Im Grunde müssen die Ungläubigen mehr glauben, um die Auferstehung abzustreiten als die Gläubigen, die bereit sind, die Fakten zur Kenntnis zu nehmen.

- Die römische Wache bestand aus viermal vier Soldaten, die einander abwechselten. Wohl haben sie nicht gesehen, wie Jesus aus dem Grab erstand. Aber aus den Zeichen am Grab, z.B. dem weggewälzten Grabstein, ersahen sie, daß etwas Außerordentliches geschehen war. Sie erstatteten offizielle Meldung in der Stadt.

Sie sind unfreiwillige und gerade dadurch glaubwürdige Zeugen dafür, daß sich etwas Ungewöhnliches ereignet hat. Mit Schmiergeld bringt man sie zum Schweigen. Aber ihre amtliche Meldung sagt uns mehr als weitere Worte.

- Bei Jesu Auferstehung bebte die Erde, als der neue Grabwächter, den Gott selbst aufgestellt hatte, der Engel, den Rollstein vom Eingang zur Seite stellte. Als die frommen Frauen in aller Frühe am Morgen am Grab ankommen, sehen sie das zerbrochene Grabsiegel, den entfernten Stein, das offene Grab. Der Leichnam Jesu war zu ihrer totalen Überraschung nicht mehr da. Ihre Absicht war die gründliche Nachsalbung und Einbalsamierung des Leibes Christi, weil sie damit am Vorabend des jüdischen Osterfestes zeitlich nicht mehr hingekommen waren. Denn ab Sonnenuntergang durfte man keinen Leichnam mehr einbalsamieren. Nun stehen sie völlig konsterniert am leeren Grab. Was ist geschehen? Haben ihn die Soldaten gestohlen? Maria Magdalena meint, der Gärtner habe ihn weggelegt.

Im heutigen Evangelium treten Petrus und Johannes als Augenzeugen des leeren Grabes auf. Aber zunächst konnte sich keiner einen Reim darauf machen. Die Apostelfürsten sahen im Grab das Grablinnen zusammengelegt und das Schweiß Tuch für sich an der Stelle des Hauptes. Aber keiner wußte, was mit Jesus geschehen war. Lediglich das Faktum des leeren Grabes bezeugen die Wächter, die Frauen, Petrus und Johannes. Da gibt es keinen Zweifel. Aber was hat das zu bedeuten?

Darauf gibt zunächst der neue, von Gott bestellte Grabwächter, der Engel, eine Antwort, die nicht in die Irre führt. Die von Feinden des Herrn bestellten menschlichen Wächter haben versagt und verbreiten Lügen, für die sie bezahlt wurden. Gottes neue Grabwächter aber sind unbestechlich und verkünden den verduzten, erstaunten Jüngern und Frauen: *Ihr sucht Christus, den Gekreuzigten in seinem Grab. Das ist überflüssig, denn da ist er nicht mehr. Er ist ein für allemal leibhaftig von den Toten auferstanden.* Dabei muß der Engel die Anhänger daran erinnern, daß Jesus selbst seine Auferstehung vorausgesagt hat.

- Wenn wir Menschen Gottes Verheißungen verdrängen oder vergessen, will er uns durch seine Engel, die ein besseres Gedächtnis haben, wieder daran erinnern.

Durch seinen Engel läßt Gott neu verkünden, was Christus bereits während seines öffentlichen Wirkens angekündigt hatte. Lieben wir die Engel Gottes, lassen wir uns von ihnen immer wieder auf Gottes Pläne hinlenken, damit wir seine Vorsehung nicht vergessen und uns im Irdischen verlieren. Wir erkennen etwas von der Psychologie und Pädagogik Gottes, wenn im Anschluß an die Erscheinung und Aussage der Engel der Auferstandene selbst erscheint und bestätigt, was die Grabengel mitgeteilt haben.

In dieser „Steigerung“ soll die Gewißheit und Sicherheit in den Jüngern zunehmen. Der Herr selbst kommt und bestätigt die Aussagen der Engel. Angst und Furcht, Unsicherheit und Ratlosigkeit werden so mehr und mehr aus ihren Herzen entfernt. Die Jünger waren alles andere als leichtgläubig, im Gegenteil. Sie waren sehr schwerfällig gegenüber den vielfältigen Zeugnissen. Es brauchte viel Zeit, Aufwand und Mühe von Seiten des Himmels, bis sie endlich das große Wunder aller Wunder begriffen. Jesus ist wahrhaft auferstanden und lebt für immer. Sein getöteter Leib ist wieder lebendig. Seine menschliche, unsterbliche Geistseele ist wieder mit dem nun verklärten Leib vereinigt.

Christus hat in eigener göttlicher Machtvollkommenheit sein menschlich-sterbliches Leben mit dem unsterblichen Leben vertauscht. Nie mehr können sein Leib und seine Seele voneinander getrennt werden. Er hat den Tod besiegt aus eigener Kraft. **So wie er sein Leben freiwillig aus Liebe zu uns hingab, so hat er es in eigener Kraft wiedergewonnen. Nun hat er sich als Herr über Leben und Tod erwiesen. Nach seiner Menschennatur hat ihn der Vater auferweckt. Als Sohn Gottes aber ist er in eigener Macht und Kraft auferstanden.**

Bei seinen Erscheinungen konnte man nun die Herrlichkeit seiner Seele an seinem verklärten Leib sehen. Sie überströmte nun seinen verwandelten Leib. Was sich auf dem Berg Tabor nur für kurze Zeit zeigte, ist nun zum Dauerzustand geworden: Sein Leib war licht und hell, leuchtend wie die Sonne, klar und verklärt. Deshalb tritt er durch verschlossene Türen ein und entschwindet plötzlich ihren Blicken. Wie Licht durch Glas, so kommt und geht der Auferstandene.

Noch trägt er sichtbar seine Wundmale. Jetzt aber nicht mehr als Quellen von Schmerz und Leid. Denn auch sie sind verklärt, nun Beweise seines Sieges über Leid, Tod. Für immer ist nun seine menschliche Seele von himmlischer Freude erfüllt.

- Nichts möge in uns die österliche Freude sterben lassen. Bleiben wir dem Herrn im Glauben treu, damit sich sein Ostersieg auch in unserem lebendigen Glauben abzeichne.
- Bitten wir die Mutter der sieben Freuden, der er zuerst erschienen ist, daß sie uns zu immer größerer Freude in den Himmel einführe. Denn sie ist die goldene Pforte des Himmels für alle, die den Ostersieger anerkennen und anbeten.